



V. Wittig.
853

Wittig

„KÜNSTLER ALBUM“

Druck v. L. Schilling, Wien.



FRIEDRICH AUGUST WITTIG

(Düsseldorf).

Unter allen Künsten ist die Bildhauerkunst diejenige, welche das Nachstreben nach der Antike und die Anlehnung an dieselbe geradezu zur Bedingung macht. Die antike Malerei hat uns nur wenige Proben hinterlassen; die antike Dichtkunst ging ihre eigenen, gotterfüllten, gewaltigen Bahnen und nur die Begeisterung, nicht die Form darf der Moderne denselben entlehnen; die antike Schauspielkunst bewegte sich auf dem Kothurn, wohl das Gegentheil von dem, was die Schauspielkunst unserer Zeit anstrebt; hingegen ist die Auffassung, Formengebung und Technik der antiken Sculptur noch heute massgebend für diese Kunst und der Künstler wird sicher sein Ziel erreichen, dem es ermöglicht ist, ihre Spuren, ihren Geist zu verfolgen. Die Sucht originell zu sein, hat auf diesem Gebiete manchen Auswuchs hervorgebracht und gerade die Italiener können sich rühmen, die Sculptur beinahe zu einem Zerrbild verwandelt zu haben; andererseits aber ermöglicht dies Schaffen im Geiste der Antike dennoch die Bethätigung der entschiedensten Eigenthümlichkeit und originellen Begabung und in diesem Sinne nennen wir hier den Meister Friedrich August Wittig.

Die deutsche Kunstwelt kennt diesen Namen zur Genüge und weiss, dass sich an denselben der Ruhm einer Reihe von ausgezeichneten Schöpfungen knüpft; an dieser Stelle gilt es bloss, die äusseren Umrissse seines Lebens zu zeichnen.

Am 22. März 1826 zu Meissen geboren, erhielt er seine Erziehung in der Heimat und einem künstlerischen Drange folgend, trat er bereits 1843 in das Atelier Rietschel's in Dresden. Hier machte er sich mit den grossen Conceptionen vertraut und bereits hatte er tüchtige Proben seiner Schaffenskraft abgelegt, als er 1849 als Pensionär der sächsischen Regierung nach München kam, um bald darauf in Rom seinen Bildungsgang zu beendigen.

In der klassischen Atmosphäre der Siebenhügelstadt, umgeben von den künstlerischen Zeugen einer grossen Vorzeit und einer Anzahl begabter Genossen unter Leitung grosser Meister, gelangte seine klassische Richtung zum Durchbruche und derselben blieb er auch fortdauernd treu. Im Jahre 1852 hatte er die Gruppe „Hagar und Ismael“ begonnen, welche nach ihrer Vollendung in Gyps im Museum zu Leipzig lebhaftere Anerkennung fand und 1871 in Marmor ausgeführt, sich in der Nationalgalerie in Berlin befindet. Diese Gruppe begründete Wittig's Ruf, und zwar sorgte für denselben kein Geringerer als Cornelius, welcher dieselbe noch in Rom gesehen hatte. Die Ruhe und innere Bedeutung des geschilderten Vorganges und Zustandes, welche in diesem Werke die Zeitgenossen erfreute, zeigten auch die späteren Werke des Künstlers, deren Sujets für die Richtung derselben bezeichnet sind. Als die vornehmsten dieser Werke werden genannt: „Der Raub des Helas“, die Bronzegruppe „Siegfried's Abschied von Kriemhild“, eine „Charitas“, eine „Lorelei“, das Relief in der Kirche zu Donhöfstadt: „Die Grablegung Christi“, ferner das Relief für das Frontispiz des Stadttheaters in Riga.

Als eine Meisterleistung ersten Ranges wurde seine kolossale Bronzestatuette des Cornelius (in der Nationalgalerie zu Berlin) von der Kunstwelt gepriesen, ebenso sind als hervorragend anerkannt die Bronzestatuette W. v. Schadow's und die Marmorstatue von Carstens, beide in der Vorhalle des alten Museums in Berlin.

Wohl hätte der Meister sich nicht jene klassische Hoheit und Würde bewahren können, wäre sein Lebensgang nicht ein sturmloser gewesen.

Seit 1864 ist er nunmehr Professor an der Akademie zu Düsseldorf, woselbst er eine Bildhauerschule begründete und eine Reihe ausgezeichneter Schüler in das Kunstleben einführte. Wittig, welcher als Künstler, wie als Lehrer einen nachhaltigen Einfluss auf das deutsche Kunstleben ausübt, ist Mitglied der Akademie von Düsseldorf und Carrara.

